

# Die Menschlichkeit verlangt es, aber...

Also, reden wir nicht lange herum:  
► Der Staat, der für ein völkerrechtliches Unrecht haftbar ist, muss so weit als möglich dieses Unrecht wieder gutmachen. Es gibt zwar nach wie vor

keine zwingende Gerichtsbarkeit zur Regelung aller völkerrechtlichen Streitfälle: Aber es gibt das ausdrückliche Recht der UNO, ihr richterliches Haupt-

organ, den „Internationalen Gerichtshof“ um eine rechtliche Begutachtung zu ersuchen. Z. B. zu der Frage, ob die USA und Großbritannien für die Folgen dieses Krieges dem Volk des Irak bzw. seiner zukünftigen Regierung zu Schadensersatz verpflichtet sind.

Wenn nicht alle Rechtsgrundsätze, die von den Kulturvölkern anerkannt werden, vor die Hunde gehen sollen, müssen die Völker Europas, muss die ganze Welt, auf eine solche Klarstellung bestehen.

► Solange dieser Krieg mit Raketen und Streubomben auf Wohngebiete andauert, sollte es der noblen Kunst der Diplomatie nicht so sehr um die „Kosten des Wiederaufbaus“ gehen – sondern um die unmissverständliche Aufforderung an die Kriegsparteien, dem ungleichen Kampf ein Ende zu setzen. Und sofort dafür zu sorgen, dass die Macht im Irak von den angreifenden Armeen – wenn es wirklich kein Eroberungskrieg sein soll – den Vereinten Nationen und der Arabischen Liga übergeben wird. Welchen Sinn haben Wiederaufbau-Verhandlungen mit den

USA, wenn Rumsfeld schon die nächsten Länder (Syrien, Iran) wieder mit Krieg bedrohen darf?

► Auf einem anderen Blatt steht, was reine Menschlichkeit von uns verlangt. Hier ist keine Hilfe der Deutschen zu viel: Z. B. über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, dessen unerschrockene Helfer mitten im Krieg die Wasserversorgung von Basra repariert haben. Und über die christliche Gemeinde im Irak, die ab dem ersten Bombenhagel die Kirchen von Bagdad für schutzsuchende Moslems und Christen Tag und Nacht geöffnet haben.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler

## Sollen wir für den Wiederaufbau des Irak zahlen?

## Helft den Opfern!

1991 überwies die Regierung Kohl für den Waffengang gegen Saddam Hussein 17,2 Milliarden Mark nach Washington. Auch den gegenwärtigen Krieg bezahlen wir mit. Zwar halten sich die direkten Kosten für AWACS, Spürpanzer und Patriot-Raketen in Grenzen. Aber unsere Wirtschaft verliert viele Milliarden Euro, weil der Ölpreis ansteigt, die Aktienkurse nachgaben, die Exporte teurer wurden und die Bürger weniger Geld ausgeben.

Je länger der Krieg dauert, umso teurer wird's für uns und den Rest der Welt.

Die Amerikaner wollen

am Wiederaufbau nach dem Krieg verdienen. Deshalb können sie die UNO nicht gebrauchen. Die Finger im Rüstungs- und Ölgeschäft haben u. a. Bushs Vater, die ehemaligen Außenminister Kissinger und Baker sowie der Pentagon-Berater Richard Perle. Die Hand über alle hält Vizepräsident Dick Cheney, der Chef der Rüstungsfirma Halliburton war.

Das Kriegsgeschäft ist für viele Ex-Politiker eine Goldgrube. Um den Wiederaufbau zu finanzieren, sollen die irakischen Ölquellen von den Amerikanern und Briten „verwaltet“ werden. Der Irak hat die zweitgrößten Erdölreserven der Welt. Es geht offenkundig nicht nur um Menschenrechte. Wer zerstört, sollte wieder aufbauen. Aber sobald die Waffen schweigen, siehe Afghanistan, erlahmt die Hilfsbe-

reitschaft der edlen Ritter für Freiheit und Demokratie. Sie machen sich aus dem Staube und bereiten den nächsten Krieg vor.

Trotzdem, unsere Verbitterung

hilft den Menschen im Irak nicht.

Daher sollten wir für Medikamente, Nahrungsmittel, Waisenhäuser und Kinderbetreuungs-

einrichtungen spenden. Die Demonstrationen von heute können morgen die Politik verändern. Aber jetzt brauchen Ausgebombte, Verwundete und Flüchtlinge Salbe, Verbandszeug, Wasser und Brot.



**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine